

Welche Rolle spielen Anglizismen derzeit in der Gesellschaft? Wie werden sie bewertet? Wer nutzt Anglizismen und warum? Solchen Fragen näherten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines kleinen interdisziplinären Workshops am 8. und 9. Januar 2019. Die eingeladenen Expertinnen und Experten kamen aus der Psychologie und der Linguistik. Die Interdisziplinarität stellte sich wie gewünscht als sehr fruchtbar für die Diskussionsbeiträge und den Erkenntnisgewinn der insgesamt 15 Teilnehmenden heraus.

Gefördert wurde der Workshop als Teil des Forschungsprojekts „Gesellschaftliche Auswirkungen des Sprachwandels: Sozialpsychologische Korrelate der Verwendung von Anglizismen in der deutschen Sprache“ durch die Vestische Forschungstiftung e.V., die an beiden Tagen durch Herrn Dr. Thelen vertreten wurde. Das Projektteam der Arbeitsgruppe Sozialpsychologie um Herrn Prof. Dr. Cohrs führte im Rahmen des Projekts im letzten Quartal 2018 eine entsprechende Bevölkerungsumfrage durch.

Den Einstieg in den Workshop übernahmen Herr Dr. Plewnia und Frau Dr. Adler vom Institut für Deutsche Sprache Mannheim nach Begrüßungen durch Prof. Dr. Cohrs und Herrn Dr. Thelen. Die Forschenden stellten bisher unveröffentlichte Ergebnisse einer Repräsentativerhebung zu laienlinguistischen Einstellungen zu Sprachwandel vor. Dies stand unter der Leitfrage „Wer kritisiert Anglizismen?“. Die Forschenden berichteten, dass Anglizismen als Teil der Internationalisierung der Gesellschaft am häufigsten im Kontext von Sprachwandel genannt werden. Anders als vor 10 Jahren wird jedoch die digitale Welt als Hauptursache der Veränderung der deutschen Sprache wahrgenommen; die Internationalisierung wird nur noch als zweithäufigster Grund genannt.

Daraufhin wurden erste Ergebnisse der Marburger Studie von Frank Eckerle, M.Sc. und Adrian Rothers, M.Sc. in drei thematisch gegliederten Blöcken vorgestellt. Zuerst thematisierte das Team die Erfassung der Anglizismenverwendung. Für die Studie wurde neben etablierten Fragebögen nämlich auch ein eigens entwickeltes Maß zur Anglizismenverwendung genutzt. Anhand der Daten dieses Maßes konnte das Forscherteam vier Typen von Anglizismenverwendern identifizieren. Im Anschluss wurden das neue Maß sowie dessen Ergebnisse diskutiert. Im zweiten Block wurden die vier Typen der Anglizismenverwender anhand ihrer soziodemografischen Merkmale näher charakterisiert. Der dritte Themenblock richtete sich schließlich der Vorhersage von Anglizismenbewertung zu. Sollten Sie weiteres Interesse an diesen Ergebnissen haben, wird hier in Kürze ein Projektbericht verfügbar sein. Sie können außerdem die Arbeitsgruppe Sozialpsychologie der Philipps-Universität unter sozpsy@uni-marburg.de kontaktieren.

Am zweiten Tag des Workshops stellte Frau Dr. Hansen von der Universität Warschau einige psychologische Determinanten von linguistischem Purismus vor. Mehrere Studien aus Polen weisen darauf hin, dass die Vermeidung von Lehnwörtern generell und somit auch Anglizismen im Speziellen durch die Stärke der nationalen Identifikation sowie durch Konservatismus motiviert sein kann.

Frau Dr. Eck des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung ging im folgenden Vortrag auf Kompetenz- und Wärmezuschreibung bei der Nutzung von Anglizismen ein. Ihre Forschungsergebnisse zeigen, dass Deutsche implizit ihre Muttersprache gegenüber Anglizismen präferieren. Explizit nach ihrer Meinung gefragt, werden Anglizismen jedoch weder besonders sympathisch noch unsympathisch bewertet. Dieser Unterschied der impliziten und expliziten Bewertung scheint bei Nicht-Studierenden größer zu sein als bei Studierenden.

Abschließend fand eine durch Herrn Prof. Dr. Wiese (Universität Marburg) moderierte Diskussion statt. Diese brachte die Erkenntnisse aus den Vorträgen der zwei Tage zusammen und hob noch ungeklärte Fragen sowie mögliche Forschungsstrategien zu deren Beantwortung hervor.

Zwei intensive Workshop-Tage voller interdisziplinärem Austausch gingen damit zu Ende. Ein Dank wird an dieser Stelle nochmals den Förderern der Vestischen Forschungsstiftung e.V. ausgesprochen.

Das Programmheft für den Interdisziplinären Workshop zur Rolle von Anglizismen in der Gesellschaft 08.-09. Januar 2019 befindet sich im Anhang dieses Dokuments

Bei Interesse an dem Datensatz setzen Sie sich bitte mit Christopher Cohrs (Projektverantwortlicher) in Verbindung.

Interdisziplinärer Workshop zur Rolle von Anglizismen in der Gesellschaft

PROGRAMMHEFT

Das Team des Anglizismusprojekts der Arbeitseinheit Sozialpsychologie an der Philipps-Universität Marburg stellt die vorläufigen Ergebnisse der repräsentativen Umfrage zum Thema *Anglizismennutzung: Typologie, Determinanten und Korrelate in der Gesellschaft* vor und lädt zum interdisziplinären Austausch ein.

Das Anglizismus-Team besteht aus Prof. Dr. Christopher Cohrs, Frank Eckerle, M.Sc., Adrian Rothers, M.Sc. und Kristin Bertram, B.Sc.

Das Anglizismusprojekt wird gefördert durch die Vestische Forschungsstiftung e.V.

08. –09. JANUAR 2019

**ALTE JÄGERKASERNE
GUTENBERGSTRASSE 18
35037 MARBURG**

RAUM 03 064

DIENSTAG, 08. JANUAR

- 14:00 Begrüßung**
- 14:15 Erfassung von Einstellungen zu und der Verwendung von Anglizismen; Vorstellung einer Verwendertypologie**
[Anglizismus-Team](#)
[Philipps-Universität Marburg](#)
- 14:45 Wer kritisiert Anglizismen? Laienlinguistische Einstellungen zu Sprachwandel**
[Albrecht Plewnia & Astrid Adler](#)
[Institut für Deutsche Sprache, Mannheim](#)
- 15:45 Pause**
- 16:15 Weiterführende Charakterisierung der verschiedenen Klassen von Anglizismenverwendern**
[Anglizismus-Team](#)
[Philipps-Universität Marburg](#)
- 17:00 Vorhersage von Verwendung und Bewertung von Anglizismen**
[Anglizismus-Team](#)
[Philipps-Universität Marburg](#)
- 18:00 Gemeinsames Abendessen**

MITTWOCH, 09. JANUAR

- 09:30 Psychologische Determinanten von Linguistischem Purismus: Nationale Identifikation, Konservativismus und Einstellung gegenüber Lehnwörtern**
[Karolina Hansen](#)
[Universität Warschau](#)
- 10:30 Kaffeepause**
- 10:45 Kompetenz- und Wärmezuschreibung bei der Nutzung von Anglizismen**
[Jennifer Eck](#)
[Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung](#)
- 12:00 Mittagspause**
- 13:00 Moderierte Diskussion: Reflexion und Blick über den Tellerrand**
[Alle Teilnehmenden](#)
[Diskutant: Richard Wiese](#)
[Philipps-Universität Marburg](#)
- 15:00 Ende**

Erfassung von Einstellungen zu und Verwendung von Anglizismen; Erstellung einer Typologie von Anglizismennutzern

Team des Anglizismusprojekts – Sozialpsychologie Philipps-Universität Marburg

Sowohl Einstellungen zu als auch die Verwendung von Anglizismen sind Schwerpunkte der psycholinguistischen Forschung zu Anglizismen. Wir stellen in diesem Vortrag unseren Versuch vor, mittels einer quasi-repräsentativen Bevölkerungsumfrage in Deutschland (N=1013) belastbare Daten zu beiden Konstrukten zu erheben. Die Einstellungserhebung umfasst verschiedene Aspekte des Sprachwandels, wie die Wahrnehmung allgemeiner Zu- oder Abnahme der Anglizismenverwendung, die allgemeine Beurteilung der Anglizismenverwendung, die Einschätzung einer verdrängenden oder bereichernden Wirkung von Anglizismen, sowie den Grad der Verwendung von Anglizismen im eigenen Umfeld. Die Erhebung der Verwendung von Anglizismen im Umfrage-Selbstbericht stellt eine größere Herausforderung dar; um eine willkürliche und subjektive Festlegung auf bestimmte Anglizismen zu vermeiden, haben wir ein möglichst repräsentatives Anglizismenrepertoire entwickelt. Zuletzt stellen wir eine klassenanalytische Vorgehensweise vor, die es ermöglicht, die sprachliche Komplexität des Anglizismenverhaltens jenseits einer eindimensionalen Viel-Wenig-Unterscheidung abzubilden. Darauf basierend präsentieren wir (annähernd) repräsentative Prävalenzen von vier Typen der Anglizismenverwendung in Deutschland: diese sind Anglizismenvermeider und –verwender, sowie gemäßigte und selektive Verwender.

Wer kritisiert Anglizismen? Laienlinguistische Einstellungen zu Sprachwandel *Albrecht Plewnia & Astrid Adler* - Institut für Deutsche Sprache Mannheim

Es gibt einen breiten öffentlichen Diskurs zu Fragen von Sprachkritik und Sprachwandel; geführt wird dieser Diskurs typischerweise als Sprachverfallsdiskurs. In dieser populären Sprachkritik spielen traditionell die Einflüsse aus anderen Sprachen eine zentrale Rolle; um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert ging es vor allem um Einflüsse aus dem Französischen, gegenwärtig steht insbesondere das Englische im Zentrum der

Kritik. Getragen wird dieser Diskurs, der seine Echoräume in Feuilletons, Leserbriefspalten und seit jüngerer Zeit vermehrt im Internet findet, in erster Linie von linguistischen Laien, die Fachwissenschaft hat daran nur einen untergeordneten Anteil.

Inwieweit dieser Diskurs tatsächlich die Mehrheitsmeinung widerspiegelt, ist durchaus offen; es deutet einiges darauf hin, dass dies nicht der Fall ist. Das Institut für Deutsche Sprache (IDS) hat im Rahmen des Sozioökonomischen Panels des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung eine Erhebung durchgeführt, in der unter anderem nach wahrgenommenen Sprachwandelerscheinungen sowie deren Bewertung gefragt wurde. In unserem Vortrag wollen wir die ersten Auswertungen dieser Erhebung vorstellen. Dabei nutzen wir die Größe und Vielfalt des Datensatzes dazu nutzen, die laienlinguistischen Einstellungen zu Sprachwandelphänomenen, wie etwa die Einflüsse aus anderen Sprachen, in Bezug zu anderen Spracheinstellungen zu setzen und so die Profile derjenigen, die sich kritisch zu Anglizismen äußern, genauer bestimmen; außerdem sollen diese Einstellungsdaten in eine diachrone Beziehung zu entsprechenden Fragen gesetzt werden, die in einer früheren Erhebung des IDS und der Universität Mannheim gestellt wurden.

Weiterführende Charakterisierungen der verschiedenen Klassen von Anglizismenverwendern

Team des Anglizismusprojekts – Sozialpsychologie Philipps-Universität Marburg

Die weiteren in der Repräsentativumfrage erhobenen Variablen werden vorgestellt. Workshopteilnehmende sind eingeladen, den Datensatz zur Erforschung eigener Fragestellungen weiter zu verwenden.

Die im ersten Vortrag vorgestellte Typologie von Anglizismenverwendern wird ausgeleuchtet auf Grundlage verschiedener Daten: Dabei kommen qualitative, spezifizierende Beschreibungen der Umfrageteilnehmenden zu ihrer Verwendung der vorgelegten Anglizismen ebenso zum Einsatz wie eine breite Palette soziodemografischer Variablen. Unterschiede zwischen den Klassen in Bezug auf diese Variablen werden berichtet.

Vorhersage von Verwendung und Bewertung von Anglizismen

Team des Anglizismusprojekts – Sozialpsychologie Philipps-Universität Marburg

Unser dritter Vortrag wendet sich Ansätzen zur Vorhersage a) der Verwendung von Anglizismen und b) von Einstellungen gegenüber Anglizismen zu. Dazu werden verschiedene sozialpsychologische und soziologische Theorien herangezogen. Diese sind die Theorie des geplanten Verhaltens, die soziokulturelle Motivperspektive und einige Persönlichkeitsfaktoren (zur Vorhersage der Verwendung), sowie die Desintegrationstheorie und die Theorie der relativen Deprivation (zur Vorhersage der Einstellungen).

Psychologische Determinanten von Linguistischem Purismus: Nationale Identifikation, Konservatismus, und Einstellung gegenüber Lehnwörtern.

Karolina Hansen – Universität Warschau

Abneigung gegenüber Lehnwörtern tritt auf unterschiedliche Arten in Erscheinung: vorsätzlich und motiviert durch die Ideologie des linguistischen Purismus, oder implizit und motiviert durch die Stärke der nationalen Identifikation und ethnolinguistischen Vitalität. In dieser Studie wurde die Neigung von polnischen Philologiestudierenden erfasst, Lehnwörter anstatt ihrer polnischen Entsprechung zu verwenden. Die Ergebnisse stützen ein Zwei-Wege Modell des linguistischen Purismus: Die Vermeidung von Lehnwörtern wird einerseits direkt durch soziale Identität (Stärke der Identifikation) sowie andererseits indirekt durch ideologische Bedenken (konservative politische Ansichten) über puristische Ideologie vorhergesagt.

Kompetenz- und Wärmezuschreibung bei der Nutzung von Anglizismen

Jennifer Eck – Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung

Im Rahmen des Vortrags werden drei Studien zum Einfluss von Anglizismen auf die Personenbewertung vorgestellt. In den ersten beiden Studien wurde untersucht, wie sich die Nutzung von Anglizismen auf die Kompetenz- und Wärmezuschreibung von Personen auswirkt. In Studie 1 wurden zunächst die Einstellungen von Studierenden - einer hinsichtlich Alter, Bildung und Englischkenntnissen relativ homogenen Gruppe - erfasst. Studie 2 verglich daran anschließend die Einstellungen von Studierenden und Nicht-Studierenden, um Einflüsse von Alter, Bildung und Englischkenntnissen untersuchen zu können. In beiden Studien wurden (a) sowohl Anglizismen aus dem Berufskontext als auch Anglizismen aus dem Freizeitkontext verwendet und (b) die Einstellungen sowohl explizit als auch implizit erfasst. In Studie 3 wurde anschließend untersucht, wie die Nutzung von Anglizismen im Kontext der Personalauswahl wahrgenommen und beurteilt wird.